



Brauchen wir ein neues Angebot?

Im Rahmen eines bundesweiten Modellprojektes hat die Drogenberatungsstelle Schleswig in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz in der ev. Kirche eine spezielle Ü-50 Suchtselbsthilfegruppe mit Erfolg aufgebaut.

Doch was ist speziell an dieser Gruppe? Sie richtet sich an Menschen, die im Alter von ca. 50 Jahren erstmalig mit einem problematischen Alkohol- oder Medikamentenkonsum zu tun haben. Eine Ü-50 Selbsthilfegruppe sollte am Vor- oder Nachmittag tagen, um auswärtigen BesucherInnen die Möglichkeit einer Rückfahrmöglichkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ermöglichen. Die Räumlichkeiten sollten zentral liegen und behindertengerecht zu erreichen sein.

In der Schleswiger Gruppe werden viele gemeinsame Aktivitäten unternommen und während der Gruppentreffen themenzentriert oder an den o. g. Themen gearbeitet. Es wird evtl. gemeinsam nach einer sinnvollen Beschäftigung gesucht. Als sinnvoll wird ein erster Besuch im häuslichen Bereich des Betroffenen angesehen, um die begonnene Isolation aufzulösen und die hohe Hemmschwelle abzubauen. Sinnvoll ist ebenfalls das Einbeziehen der evtl. vorhandenen Angehörigen.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Suchtberatungsstelle ist wünschenswert.

Meine Frage: Brauchen wir als Freundeskreis dieses zusätzliche Angebot? Ist eine Kooperation mit den anderen Suchtverbänden sinnvoll? Wir werden sicherlich – auch in den größeren Orten - keine drei oder vier Gruppen aufbauen können?

Ich (ich hoffe, dass ich hier auch für den Vorstand sprechen kann) würde mich über Rückmeldungen von euch freuen.

Anne Christiansen

Kassiererin im Landesverband